

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein: „Wach auf, Rumäne!“ und sangen das Kriegslied „Zu den Waffen!“. Der Militärattaché meldete, daß zum erstenmal der Kriegsfall gegen die österreichisch-ungarische Monarchie im rumänischen Generalstab bearbeitet werde.

In dieser Lage wurde der Gesandte Graf Czernin mit der Mission betraut, das Verhältnis zu Rumänien in letzter Stunde zu retten. Sein Bericht vom 2. April 1914 zeigte die Aussichtslosigkeit dieses Unternehmens: „König Carol sei nicht mehr Herr in seinem Lande, er fürchte die Volksstimmung und scheue einen Konflikt mit ihr... Das österreichisch-ungarisch-rumänische Bündnis sei zur Zeit ein wertloser Fetzen Papier.“

Auf dem Lande waren die Lehrer und die Geistlichkeit nebst der Kulturliga die Träger der antimagyarischen Agitation. Rußland bearbeitete die öffentliche Meinung, Frankreich konzentrierte seinen Einfluß auf die Intelligenz der Hauptstadt, durch politische Werbeartikel in der Presse und durch die Gründung des Vereines „Amitié franco-roumaine“, dem der französische Gesandte präsiidierte. Die Annäherung an Rußland sollte durch eine Heirat mit einer Zarentochter gefördert werden. Insbesondere die Armee sprach von der baldigen Aufteilung der Monarchie, und den Kriegsspielen des Generalstabes und der Truppen lag ausschließlich der Kriegsfall gegen Österreich-Ungarn zugrunde.

So hatte sich bis zum Frühjahr 1914 der Ring um die Donaumonarchie auch im Südosten geschlossen. Jenseits der Grenzen harrten feindliche Armeen des Augenblicks, das Habsburgerreich mit Waffengewalt zu zertrümmern. Innerhalb der eigenen Grenzen aber formte sich ein Ring von national durchsetzten Gebieten, deren Bevölkerung nach außen strebte. Die nationale Propaganda und der auf diesem Boden gedeihende Ausspähungsdienst sollten den feindlichen Heeren den Weg nach dem Herzen Österreich-Ungarns bahnen.

Das Verhältnis zu Italien

Conrad hat schon wenige Wochen nach seiner Ernennung zum Chef des Generalstabes die Gefahr erkannt, die Österreich-Ungarn durch das Festhalten am Dreibund lief. Er hat ihn als